

Input für Lehrkräfte zum Thema Pränataldiagnostik (PND)

unter besonderer Berücksichtigung der nicht-invasiven pränatalen Tests (NIPTs) und der Frage, ob sich durch die neuen technischen Möglichkeiten die Sicht auf Schwangerschaft, Leben und Leben mit Behinderung ändert.

Hinweis für Lehrerinnen und Lehrer: Mit diesem Arbeitsblatt sollen Vorschläge für die Erarbeitung eines ethisch brisanten Themas gemacht werden, mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen und Schulformen zur eigenständigen Wissensaneignung und Meinungsbildung anzuleiten. Die Fragen und Themenkomplexe können dem Unterricht angepasst und mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen angegangen werden. Diese Leitfragen eignen sich für den Ethik- und Religionsunterricht, für den Biologieunterricht und für den Sozial- und Gemeinschaftskundeunterricht. Idealerweise werden die Themen abgestimmt parallel in unterschiedlichen Fächern behandelt. Die Themenkomplexe folgen keiner strikten logischen Folge, sondern können in der Reihenfolge variiert werden.

Diese Unterrichtsmaterialien werden von der Akademie für Politische Bildung bereitgestellt, wo vom Frühjahr 2015 bis zum Frühjahr 2016 eine interdisziplinäre Forschungsgruppe verschiedene Aspekte der Pränataldiagnostik diskutierte. Im so genannten „Tutzinger Diskurs“ entstand eine frei zugängliche Publikation mit dem Titel „Pränataldiagnostik im Diskurs“. In dieser sind 23 Thesen zusammengetragen, die das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven angehen. Die Publikation finden Sie auf <http://tutzinger-diskurs.de>. Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer sind grün gekennzeichnet.

Themenkomplex A: Problembewusstsein entwickeln

A1: Problembewusstsein durch einen Film

Schauen Sie mit den Schülerinnen und Schülern beispielsweise einen der folgenden Filme an.

- *24 Wochen* (103 min, 2016)
- *Vom Ende der guten Hoffnung - Die überwachte Schwangerschaft* (15 min, 2014): <https://www.planet-schule.de/wissenspool/vom-ende-der-guten-hoffnung/inhalt/sendung.html> (Bitte beachten Sie auch die hilfreichen Arbeitsmaterialien für den Schulunterricht auf dieser Seite. Sofern Sie die Aufgabe 2 auslassen möchten, bietet sich dieser Film auch für einen Einstieg zu den Themen Fruchtwasseruntersuchung und invasive/nicht-invasive Diagnostik an. Die Schülerinnen und Schüler sollten sich dann aber dennoch im Internet über die neueste Entwicklung der NIPTs (nicht-invasive Pränataltests) informieren).
- *Hellblau* (21min, 2004): <http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1009>
- *Für diesen Tag - Entscheidung für ein behindertes Kind* (30 min, 1996): <https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=293>

A2: Problembewusstsein durch Beispiele

Beispiel 1: Eine junge Frau ist schwanger. Zwar hatte das Paar die Schwangerschaft nicht geplant, aber jetzt freuen sich die werdenden Eltern auf das Kind und wollen während der Schwangerschaft alles richtig machen, damit das Kind gesund ist. Im

Internet hat das Paar erfahren, dass es neue risikoarme Testmöglichkeiten gibt (NIPTs), mit deren Hilfe das ungeborene Kind auf Krankheiten wie Trisomie 21 getestet werden kann. Jedoch müssen diese Untersuchungen selbst bezahlt werden. Das Paar überlegt nun, ob es diese Untersuchung machen lassen soll.

Beispiel 2: Ein Paar Ende 30 wünscht sich ein Kind. Als die Frau schwanger wird, berichtet die Ärztin, dass ab einem Alter über 35 Jahren das Risiko für eine Krankheit wie Trisomie 21 steigt. Bei einem Verdacht oder erhöhtem Risiko kann in solchen Fällen eine Fruchtwasseruntersuchung gemacht werden. Allerdings ist eine solche Untersuchung ein medizinischer Eingriff, der Gefahren für die Mutter und besonders für das ungeborene Kind mit sich bringen kann. Im Internet hat das Paar erfahren, dass es neue risikoarme Testmöglichkeiten gibt (NIPTs), mit deren Hilfe das ungeborene Kind auf Krankheiten wie Trisomie 21 getestet werden kann. Weil bei der Mutter aufgrund des Alters ein erhöhtes Risiko besteht, würde die Krankenkasse diese Untersuchung bezahlen. Das Paar überlegt nun, ob es diese Untersuchung machen lassen soll.

Beispiel 3: Ein Paar wünscht sich ein Kind. Während der Vorsorgeuntersuchungen stellt sich heraus, dass das Kind Trisomie 21 haben wird. Obwohl sich das Paar ein Kind gewünscht hat, macht es sich nun Sorgen, ob es das Leben mit einem Kind mit Behinderung meistern kann.

Themenkomplex B: Wissensaneignung zu *Pränataldiagnostik* und *NIPTs*.

Aufgabe 1: Sammelt in der Klasse, was euch aus anderen Unterrichtsfächern oder früheren Schuljahren zum Thema Pränataldiagnostik bekannt ist.

Aufgabe 2: Informiere Dich über Pränataldiagnostik und nicht invasive Pränataltests (NIPTs) im Internet!

2a) Überlege Dir Suchbegriffe, die du für die Recherche nutzen willst und notiere sie. Achte hierbei besonders auf die Unterscheidung von invasiven und nicht invasiven Pränataltests.

Hinweis für Lehrkräfte: Vor allem zu den NIPTs gibt es kaum neutrale Informationen im Internet. Oft sind es Werbeseiten von Testanbietern, die sich als Informationsseiten tarnen. Problematisch ist hierbei, dass mit Begriffen wie „Sicherheit“ argumentiert wird. Es bietet sich an, den Weg der Informationsbeschaffung selbst noch einmal zu dokumentieren und zu reflektieren (Aufgaben 2b-d).

2b) Notiere die ersten 5-10 Seiten, die dir bei der Suche vorgeschlagen wurden.

2c) Gab es bei der Recherche Seiten, die gut oder nicht so gut fandest? Diskutiert in der Klasse, was ihr von einer guten Internetseite erwartet, wenn ihr euch über ein Thema wie Pränataldiagnostik informieren möchtet. Fasst die Kriterien in einer Liste zusammen. (*Übersichtlichkeit, Aktualität, Neutralität, leicht zu finden usw.*)

2d) Nenne die Versprechen, die auf den Internetseiten der Testanbieter gemacht werden.

2e) Nenne die möglichen Arten pränataler Diagnostik und erkläre den Unterschied zwischen invasiver und nicht-invasiver Diagnostik.

2f) Folgende Aussage stammt von einem Pränatalmediziner:

Allen nicht-invasiven Maßnahmen ist im Ergebnis gemein, dass es sich nicht um Diagnosen, sondern um Wahrscheinlichkeiten handelt, ob die Schwangerschaft von einer Trisomie 21, 18 oder 13 betroffen sein könnte. Ist ein Test negativ (unauffällig), bedeutet dies nicht, dass ein Fetus gesund ist. Ist der Test positiv (auffällig), heißt das aber nicht, dass der Fetus tatsächlich betroffen ist. Nur durch eine invasive Maßnahme, wie z. B. der Fruchtwasseruntersuchung oder Plazentapunktion, erhält man eine gesicherte Diagnose. Dies erfordert eine sorgfältige Abwägung seitens der Schwangeren zwischen dem eingriffsbedingten Risiko einer Fehlgeburt und dem Restrisiko, von einer Schwangerschaft mit Trisomie 21 betroffen zu sein.

Beschreibe, was das Problem an nicht-invasiven Maßnahmen aus Sicht des Mediziners ist.

2g) Vergleiche die Vorteile und Nachteile der jeweiligen Untersuchungsmethoden in einer Tabelle. (Punkte wie diese können hier aufgelistet werden: NIPTs sind risikoarm, liefern aber nur Wahrscheinlichkeiten und keine Sicherheiten, NIPTs können früher gemacht werden, werden aber meist nicht von den Krankenkassen bezahlt).

Themenkomplex C: Konflikte während der Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch

Wenn es die Möglichkeiten erlauben, empfiehlt es sich, in Ergänzung oder alternativ zu den folgenden Vorschlägen, eine örtliche Schwangerenberatungsstelle zu besuchen oder eine Mitarbeiterin in den Schulunterricht einzuladen und zuvor interessengleitete Themenschwerpunkte bzw. Fragen zu der Thematik zu erarbeiten.

Vor den Themen „Konflikte in der Schwangerschaft“ und „Schwangerschaftsabbruch“ könnten zudem die Themen „Elternschaft“ und „gemeinsame Verantwortung“ behandelt werden.

3. Eltern- und Partnerschaft

3a) Ein Gedankenexperiment: Stelle dir vor, die Geburt deines Kindes steht kurz bevor: Notiere dir die ersten 5 Dinge, die dir bei diesem Gedanken durch den Kopf gehen. Wertet diese Gedanken anschließend in Kleingruppen aus. Gruppierst die einzelnen Gedanken nach inhaltlichen Kategorien und stellst diese im Plenum vor.

3b) Wann ist deiner Meinung nach die beste Zeit um ein Kind zu bekommen? Von welchen Lebensumständen würdest du die Entscheidung abhängig machen (Karriere, stabile Partnerschaft usw.)? Begründe deine Meinung.

3c) Bildet getrennte Kleingruppen aus Mädchen und Jungen (ab Klasse 10 können die Gruppen ggf. auch gemischt werden). Diskutiert, welche Eigenschaften ihr von eurem Partner / eurer Partnerin erwartet, damit ihr euch vorstellen könnt, mit ihm/ihr eine Familie zu gründen. Diskutiert hierbei auch, wie ihr euch die Aufteilung der Verantwortung bei der Kindererziehung wünscht. Listet die Punkte auf, die euch wichtig sind und vergleicht eure Ergebnisse anschließend mit den anderen Gruppen.

4. Konflikte während der Schwangerschaft

4a) Formuliere Konflikte, die Frauen während der Schwangerschaft haben könnten. Greife gegebenenfalls auf Beispiele im Bekannten- oder Familienkreis zurück.

4b) Lies die folgende Aussage: *„Für mich war nicht von Anfang an klar, dass ich einen Abbruch machen werde. Ich habe mir gedacht: Es ist schon groß, ich spüre es schon in mir. Ich kann mein Kind jetzt nicht umbringen. Ich wollte keine Entscheidung treffen, weil ich nicht wusste, was ich machen sollte. Es ging mir extrem schlecht. Die Ärzte hielten sich sehr bedeckt, was die Überlebens- und Entwicklungschancen betrafen, sie konnten es uns nicht sagen. So ein Kind kann gehörlos, blind oder ganz normal sein. Ich dachte mir: Wenn uns die Ärzte die Möglichkeit eines Abbruchs zeigen, dann muss das ja Gründe haben. So wie uns das dargestellt wurde, dass unser Kind schwer behindert sein kann, dass die Geburt durch den großen Kopf riskant ist, habe ich für mich persönlich beschlossen, dass ein Abbruch die risikofreiste Lösung ist.“* (Aus einem Interview im Rahmen eines Dokumentarfilmprojekts zum Thema Pränataldiagnostik, Sterben und Tod“ des österreichischen Philosophen und Filmemachers Thomas Fürhapter)

Beschreibe, welchen Einfluss die Diagnose eines behinderten Kindes auf die Entscheidung für einen Schwangerschaftsabbruch gehabt hat. Erkläre, warum sich die Frau für einen Abbruch der Schwangerschaft entschieden hat. Bewerte die Rolle der Ärzte bei der Entscheidung.

4c) Diskutiert in der Klasse, welche Rolle die Väter bei einer solchen Entscheidung spielen.

5. Schwangerschaftsabbruch

5a) Informiere dich über die rechtliche Schwangerschaftsregelung in Deutschland (12-Wochenfrist) - beispielsweise auf: <https://www.gesetze-im-internet.de/> [eventuell für den Gemeinschafts-/Sozialkundeunterricht]

5b) Diskutiert in der Klasse das Thema Schwangerschaftsabbruch! Welche Gründe lassen sich dafür, welche dagegen anführen? Gibt es unterschiedliche Einstellungen zu diesem Thema zwischen weiblichen Schülerinnen und männlichen Schülern? Gibt es unterschiedliche kulturelle und religiöse Einstellungen?

5c) Gruppiert die vorgebrachten Argumente pro und contra Schwangerschaftsabbruch nach folgendem Schema: erlaubt (das sollte eine freie Entscheidung sein) --- unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt (listet hier die Bedingungen auf) --- nicht erlaubt

5d) Startet eine Umfrage (auf dem Schulhof, in der Familie, im Einkaufszentrum oder in der Fußgängerzone) und erfragt Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch. Vergleicht die Antworten mit den Ergebnissen aus der Diskussion in der Klasse. Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus eurer Diskussion und der Umfrage ziehen? Verfasse einen zusammenfassenden Essay.

Themenkomplex D: Menschen mit Behinderung

6a) Sammelt im Plenum Begriffe, die euch zum Thema ‚Menschen mit Behinderungen‘ einfallen und notiert diese an der Tafel. Unterstreicht die Begriffe, die

negativ konnotiert sind, rot, positive Konnotationen grün. Wertet das Ergebnis im Plenum aus.

6b) Im Artikel 33 der UN-Behindertenrechtskonvention einigen sich die Staaten darauf, aktiv Benachteiligungen für Menschen mit Behinderung abzubauen, mit dem Ziel, Diskriminierungen abzuschaffen (<http://www.behindertenrechtskonvention.info/innerstaatliche-durchfuehrung-und-ueberwachung-3949>). Informiere dich in dem *Positionspapier der Staatlichen Koordinierungsstelle nach Artikel 33 UN-BRK* (http://www.behindertenbeauftragte.de/gzb/DokumenteKoordinierungsstelle/Downloads/17LP_FAFreiheit/20130123_Bioethik_Positionspapier.pdf?_blob=publicationFile) darüber, welche Probleme mit der Pränataldiagnostik aus Sicht von Menschen mit Behinderung einhergehen können und fasse diese mit eigenen Worten zusammen.

6c) Das folgende Beispiel stammt von einer Ärztin, die in der Kinderpalliativmedizin arbeitet: *In der Schwangerschaft von Frau H. wird beim Ultraschall in der 21. SSW ein Herzfehler entdeckt. Die Ärzte bestehen auf einer Amniozentese (Fruchtwasseruntersuchung), sonst wisse man nicht, ob der Herzfehler behandelt werden könne. Die Chromosomenanalyse zeigt: Das Kind hat eine Trisomie 13. Was tun? Es folgen Schock, Aufruhr und Verzweiflung. „Man hat uns nicht dazu gedrängt, aber irgendwie gingen die Ärzte davon aus, dass wir sowieso abtreiben würden. Es wurde einfach vorausgesetzt. Wir bekamen auch das Gefühl vermittelt, dass das die einzig richtige Entscheidung sei.“ Familie H. berichtet aber auch, dass sich nach ihrer Entscheidung zum Austragen der Schwangerschaft die Haltung des medizinischen Personals komplett verändert habe. Auf einmal sei ihnen großer Respekt entgegen gebracht worden. Sie seien beinahe „wie Helden“ behandelt worden. Frau H. versuchte nun, die Schwangerschaft zu genießen, denn schließlich ging es dem Baby im Bauch ja gut. Auch die Geburt der Tochter war unkompliziert. Sie lebte 17 Tage in der Familie. Für die Eltern bis heute eine intensive und wertvolle Zeit, die sie nicht missen wollen. Fotos und Fußabdrücke der verstorbenen Tochter hängen neben anderen Erinnerungsstücken an der Wand.*

Informiere dich im Internet über Trisomie 13. Nenne Gründe, aus denen die Ärzte davon ausgegangen sein könnten, dass die Schwangere ihre Schwangerschaft vorzeitig beenden würde.

Beurteile die Entscheidung von Frau H., die Schwangerschaft trotz Diagnose und geringer Lebenserwartung des Kindes auszutragen.

6d) *Rund 95 Prozent aller Behinderungen sind nicht angeboren. Sogar die Chromosomenanomalien Trisomie 21, 13 und 18, die mithilfe der Pränataldiagnostik zuverlässig festgestellt werden können, machen im Pool der genetischen Abweichungen einen geringen Anteil aus. Trotzdem boomt dieser Medizinzweig, wird viel Zeit, Energie und Geld aufgewandt, um die diagnostischen Möglichkeiten weiterzuentwickeln. Immer mehr werdende Eltern schöpfen alles aus, was machbar ist, um ein gesundes Kind zu bekommen. Die Angst davor, ein krankes oder behindertes Kind zu bekommen, hat, neben individuellen Faktoren, auch viel damit zu tun, wie wenig integriert Menschen mit Behinderung in unsere Gesellschaft sind, so die Erfahrung in den Beratungsstellen. Die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung betrug im Jahr 2014 zwar 15*

Milliarden Euro, trotzdem erleben viele betroffene Eltern ihr Leben als einen stetigen Kampf um finanzielle und personelle Unterstützung.

Die Angst vor sozialer Ausgrenzung und einem kraftraubenden Ringen um alles, von den Windeln bis zur Unterstützung bei der Pflege, belastet die Familien sehr. Dass diese Sorge berechtigt ist, bestätigt auch die Kindernetzwerk-Studie zur Lebens- und Versorgungssituation von Familien mit chronisch kranken und behinderten Kindern in Deutschland von 2014: Eltern von Kindern mit Behinderungen sind extremen Gesundheits- und Lebensbelastungen ausgesetzt. Geschwisterkinder fühlen sich oftmals benachteiligt. Besonders Frauen können nur noch eingeschränkt ihrer Berufstätigkeit nachgehen.

Die finanziellen Unterstützungen werden von jeder vierten Familie als unzureichend erlebt. Besonders in Familien mit einem niedrigen Einkommen reichen die Erstattungen vorne und hinten nicht. Ein entscheidender Kritikpunkt ist das Fehlen einer zentralen Stelle, bei der alle Fragen zum Leistungsrecht gebündelt bearbeitet werden. Betroffene Eltern sind in Deutschland auf sich gestellt, sie müssen in einem Dickicht der zersplitterten Zuständigkeiten individuelle Anträge stellen. Und zwar für alles: Für den Schwerbehindertenausweis, für das Pflegegeld, für die Beantragung von Pflegehilfsmitteln, für den Antrag auf Frühförderung, für die Eingliederungshilfe im Kindergarten, für den ambulanten Kinderpflegedienst, für die Freistellung bei der Arbeit, für den Antrag auf Entlastung und und und. Und zuständig sind entweder die Krankenkassen oder die Pflegekassen, die Kommunen oder das Land. Und selbst Angebote wie der Reha-Service der Deutschen Rentenversicherung (seit 2002), der betroffene Eltern bei der Bearbeitung von Leistungsanträgen unterstützen soll, sind noch längst nicht ausreichend bekannt und werden dementsprechend selten in Anspruch genommen.

Untersuchungen aus Kanada und aus Schweden zeigen, dass es auch anders geht: Die Eltern dort sind mit ihrer Situation deutlich zufriedener als deutsche Eltern, sie werden viel umfangreicher unterstützt und aufgefangen. In Schweden hat z. B. jede Familie im Bedarfsfall den Anspruch auf einen Assistenten, der gegebenenfalls 24 Stunden (in Wechselschichten) zur Verfügung steht und vom Staat finanziert wird.

Lies den journalistischen Artikel aufmerksam durch und gib die Kernbotschaft [Die Angst vor einem behinderten Kind hat viel damit zu tun, wie Menschen mit Behinderung in unsere Gesellschaft integriert sind] mit eigenen Worten wieder.

Stelle die Schwierigkeiten dar, vor denen Eltern mit einem behinderten Kind im Alltag stehen.

Denkst du, dass sich während der Schwangerschaft mehr Paare für ein Kind mit Behinderung entscheiden würden, wenn Menschen mit Behinderung besser in den Alltag integriert wären. Begründe Deine Meinung.

Anregung: Das Thema Inklusion könnte mit der/dem örtlichen Behindertenvertreter/in diskutiert werden.

Themenkomplex E: Der Begriff der Menschenwürde und die pränatale Entwicklung

7a) Das deutsche Grundgesetz beruht auf dem Prinzip der Menschenwürde (https://www.bundestag.de/bundestag/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_01/245122). Welche Definitionen der Menschenwürde kennst du aus dem Ethik-/Religionsunterricht (Kant, Christentum)? Diskutiert in Kleingruppen die Frage, worauf

die Menschenwürde beruhen könnte (biologische Zugehörigkeit zur Gattung Mensch, bestimmte Fähigkeiten wie Vernunft, Anerkennung durch andere usw) und haltet Eure Ergebnisse auf einer Liste fest. Vergleicht eure Ergebnisse anschließend mit der Klasse.

7b) Erkläre in einem Essay, ab wann deiner Meinung nach dem Menschen Menschenwürde in vollem Umfang zukommt. Positioniere dich dabei vor allem dahingehend, ob dieser Zeitpunkt vor oder nach der Geburt liegt und stelle dar, ob das von dir gewählte Kriterium Folgen für die juristische Schwangerschaftsregelung haben müsste (Fristenregelung).

Anregung. Eventuell kann mit den Schülern im Biologieunterricht ein Schema mit den einzelnen Entwicklungsstadien des ungeborenen menschlichen Lebens entwickelt werden und daraufhin die Frage diskutiert werden, ob Menschenwürde an eines dieser Kriterien gebunden werden kann. Als Orientierung mag diese tabellarische Auflistung hilfreich sein.

Kriterium	Zeitpunkt	Bemerkung, Begründung, ggf. Vertreter
Absolutes Lebensrecht für „eigenständiges“ menschliches Leben, tutoristisches Vorsichtsprinzip	Befruchtung	Lebensrecht kann nicht anderen Rechten untergeordnet werden. Beginn menschlichen Lebens ist Beginn seiner Schutzwürdigkeit (willkürärmstes Kriterium).
	Abschluss der Befruchtung (bis zu 24 Stunden nach Beginn)	
Biologische Verschmelzung von Mutter und Kind	Nidation (5.-6. Tag)	Biologische „Annahme“ des Kindes durch die Mutter
Ausbildung der Gestalt (Wahrnehmbarkeit im Ultraschall)		Emotionale Anerkennung des Wesens als Mensch (ist nicht mehr nur „Zellhaufen“)
Ausbildung der Gehirnanlage	50. Tag	hier schwingt das klassische Menschenbild als animal rationale ¹ mit, dessen Geistigkeit an das Vorhandenseins des Gehirn verbunden wird
Risiko durch Eingriff bei der Mutter	12. Woche	medizinisch-praktisch
Extrauterine Überlebensfähigkeit	22. Woche	
Empfindungsfähigkeit, subjektive Verletzbarkeit		
potentielles Subjekt in gegenseitigen Anerkennungsverhältnissen, Interaktionspartner	Geburt	Ernst Tugendhat, Volker Gerhardt, Jürgen Habermas

¹ Schon die Griechen hatten dem Menschen als Vernunft besitzendes Wesen (*zōon logon echon*, lat. *animal rationale*) eine herausgehobene Stellung in der Welt eingeräumt und auch wenn wir mit Kant den Menschen als ein erst einmal nur vernunftbegabtes Tier (*animal rationabile*), das aus sich erst ein vernünftiges Tier (*animal rationale*) machen kann, definieren, bleibt doch die Rationalität das Spezifische, das den Menschen ausmacht.

Volle mentale Eigenschaften	Nach der Geburt bis zum 3. Lebensjahr	Peter Singer, wird in Deutschland kaum vertreten
-----------------------------	---------------------------------------	--

Themenkomplex F: Die Komplexität des Themas: Entscheidungsautonomie der Frau, Lebensrecht des ungeborenen Lebens, Sichtweise der Menschen mit Behinderung

8a) In dem deutschen Ethikrat werden schwierige ethische Fragen von Fachleuten diskutiert und Empfehlungen für die Politik und die Gesetzgebung erarbeitet. Welche Fachgruppen müssten deiner Meinung nach bei Thema Pränataldiagnostik angehört werden (Frauenverbände, Schwangerenberatungen, Biologen, Mediziner, Behindertenverbände, Ethiker (Philosophen, Religionsvertreter) usw.)? Begründe deine Auswahl.

8b) Aus welcher jeweiligen Fachgruppe könnten die einzelnen Aussagen stammen?

„Eltern haben das Recht auf ein gesundes Kind.“

„Ein gerechter Zugang zu einzelnen Untersuchungsverfahren muss für alle Schwangeren bestehen.“

„Pränatale Diagnostik, die auf eine mögliche Behinderung gerichtet ist, stellt eine „schädliche Praxis“ im Sinne des Artikels 33 der UN-Behindertenrechtskonvention dar.“

„Das kurative Potenzial der Pränataldiagnostik widerspricht einer „schädlichen Praxis“.“

„Die Frage nach einem Schwangerschaftsabbruch ist allein eine Gewissensentscheidung der Schwangeren. Niemand darf ihr hier hineinreden.“

„Ungeborenes Leben ist immer schützenswert - egal, ob eine Behinderung erwartet wird oder nicht.“

„Erst wenn Menschen mit Behinderung im Alltag besser integriert sind, werden sich auch mehr Frauen/ Paare für ein Kind mit Behinderung entscheiden.“

Welche Argumente könnten für diese Aussagen ins Feld geführt werden?

8c) Stellt die Diskussion des Ethikrats in der Klasse nach. Erörtert werden soll, ob die NIPTs allgemeine Krankenkassenleistung werden sollen und damit jeder Schwangeren der Zugang zu den Tests erlaubt werden soll. Bestimmt durch ein Losverfahren einen Moderator und unterschiedliche Expertengruppen, von denen die Gruppe jeweils eine(n) Sprecher(in) für die Diskussion festlegt.

Themenkomplex G: Weiterführende Themen

9a) Für die menschliche Reproduktion ergeben sich immer neue technische Möglichkeiten. Beschreibe, welche Chancen und Risiken du siehst (z. B. Heilung von genetischen Krankheiten, gläserner Mensch ...).

9b) Gibt es ein Recht auf ein gesundes Kind? Setze dich mit der Frage auseinander, ob die technischen Möglichkeiten, die die Medizin bietet, allen Menschen zugänglich gemacht werden sollen.

9c) Gibt es ein Recht auf ein Kind? Setze dich mit der Frage auseinander, ob Menschen, die keine bzw. allein keine Kinder bekommen können, ein Kind bekommen können, wenn die Technik dies zulässt (künstliche Befruchtung, Leihmutterschaft, Mütter 50+, homosexuelle Paare).